

Im Westen Tour 12

München kann auch bunt und billig. Westlich des Altstadttrings ist der Lack ab, um den Bahnhof herrscht fröhliche polylinguale Basarstimmung, und nirgends ist München dynamischer als auf der Schwanthalerhöhe!



Landwehrstraße, Münchens bunteste Meile → S. 195

Theresienwiese, endlose Weiten in Grau-Grün → S. 195

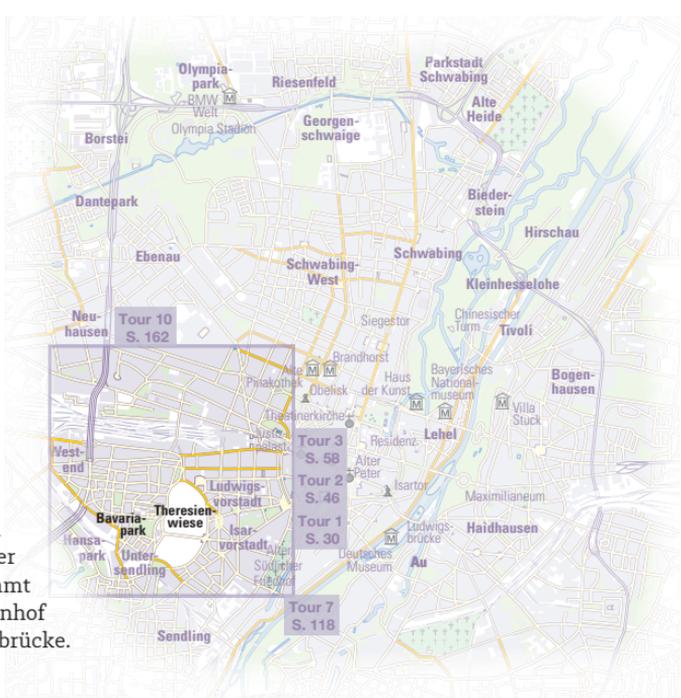
Alte Messe und Bavariapark, denkmalgeschützte Hallen und Naherholung hinter den steilen Flanken der Theresienhöhe → S. 196

Vom Bahnhof zur Donnersbergerbrücke

Ludwigsvorstadt, Schwanthaler- höhe, Westend

München breitete sich erstaunlich spät nach Westen aus, bis Anfang des 19. Jh. war westlich des Altstadttrings einfach noch gar nichts. Wie man auf alten Stichen gut sehen kann, lag die Theresienwiese beim ersten Oktoberfest noch weit vor den Toren der Stadt. Aber irgendwo mussten sie alle hin, die Arbeiter und Handwerker, deren Fleiß und auch Ausbeutung München in gerade einmal einem Jahrhundert zu einer brummenden Industriemetropole machten. Auch Künstler ließen sich hier gerne nieder, im Adressbuch Münchens der Jahrhundertwende finden sich in jedem der fix hochgezogenen Wohnblocks der Ludwigsvorstadt mindestens ein Kunstmaler oder professioneller Bohemien. Auf der Schwanthalerhöhe wohnte der Schöngest hingegen eher nicht, westlich der großen Bierhallen über der Theresienwiese begann das Glasscherbenviertel der Arbeiter, Fabriken und Kleinhandwerker. Erstaunlich lange blieb das auch noch so, aber als dann die Trend- und Szeneviertel aus allen Nähten zu platzen drohten und die Mieten für Normal- oder gar Geringverdiener ins Uferlose wuchsen, zog die Avantgarde weiter, und spätestens seit 2010 tritt auch hier die Gentrifizierung aufs rechte Pedal. Billig ist es hier schon lange nicht mehr, aber die neue finanzstarke Klientel möchte es ja auch ein bisschen nett in der Nachbarschaft haben, und so etablierte sich schnell eine interessante gastronomische Landschaft um die abgeranzten Boazn (die es aber immer noch gibt), und einkaufen kann man auch schon ganz gut.

Zugegebenermaßen ist der Münchner Westen kein Catwalk der Bauschönheiten und städtebaulichen Attraktionen, das heißt aber nicht, dass es hier nichts zu sehen gäbe. Für eine traditionelle Flaneurstour sind die Distanzen wahrscheinlich ein bisschen zu lang und zwischendurch auch zu unaufregend, aber mit dem Fahrrad kommt man prima vom Bahnhof bis zur Donnersbergerbrücke.



Münchens Levante

An der Landwehrstraße

Die Gegend unmittelbar um den angejahrten Bahnhof wird von sprachlich Halb kreativen gerne als Little Istanbul bezeichnet, und natürlich ist das Quatsch, es ist mindestens genauso Kabul II, Klein-Teheran und Neu-Bagdad (weitere mittelasiatische und afrikanische Metropolen nach Belieben einfügen), und so präsentiert sich besonders die Landwehrstraße als internationales Einkaufsparadies – da merkt man, dass die Völker des besonders Nahen Ostens schon eine Kulinarkultur pflegten, als man nördlich der Alpen das Fleisch noch roh vom Knochen nagte. Der Viktualienmarkt ist kein bisschen bunter, und das Preisniveau liegt sympathisch niedrig. Nur den Schweinsbraten, den muss man halt woanders kaufen.

Optischer Bezugspunkt des wuseligen Straßenzugs ist stets die **St.-Pauls-Kirche**. Georg Hauberrisser trieb hier das neogotische Konzept, das er schon beim Bau des Neuen Rathauses (→ Tour 1) umgesetzt hatte, vollends

auf die Spitze und stellte 1906 (Einweihung) ein schon fast irres Konvolut aus Erkern, Giebeln und Türmen neben die Theresienwiese.

Endlose Weiten in Grau-Grün

Die Theresienwiese

Natürlich auch mit prominentem Turm, und den kann man für eine Spende von 3 € auch besteigen und hat dort in der zweiten Septemberhälfte den fraglos großartigsten Blick auf das größte Volksfest der Welt. Fast genauso gut sieht man das orgiastische Treiben auch aus dem Kopf der **Bavaria** (3,50 €, 2,50 € erm.), ein paar Hundert Meter weiter südlich, aber während der Wiesen sind die Schlangen ewig lang. Die größte Bronzestatue der Welt sieht man sich besser an stilleren Tagen an. Die 1844–49 nach einem Entwurf von Meister Schwanthaler in den Werkstätten Stiglmaiers und Millers vierteilig gegossene Monumentalbronze ist nicht bloß groß – 18,52 m –, sondern auch ein Meisterwerk des Recyclings: Das teure Rohmaterial wurde günstig aus türkischen Kanonen, erbeutet in der Seeschlacht von

Navarino, gewonnen. Die Ruhmeshalle hinter der Metallschönheit bildet sicher einen schönen baulichen Abschluss des Areals – die elegante Linienführung besorgte einmal mehr Leo von Klenze –, ihre Bestückung mit Heroen des Geisteslebens und Meistern des Gemetzels stellt aber auch wirklich sattelfeste Historiker und Kunstgeschichtler vor arge Rätsel. Schon mal von Alexander von Haslang gehört? Oder von Hans Burgkmair? Eben.

Über das Jahr ist die 46 ha große Theresienwiese vor allem eines nicht: Eine Wiese, eher eine von fahlem Zwischengrün aufgelockerte Asphaltödnis. Das freilich mögen die Skater, Radler und Jogger, und nachdem Freiflächen im notorisch platzarmen München rar sind, wird sie auch gelegentlich für bierarme Großereignisse genutzt. Münchens größter Flohmarkt, das ADAC-Oldtimertreffen und im Winter die Hip-varianten des Weihnachtsmarkts unter dem Tollwood-Label (→ Tour 10) ziehen Zehntausende auf die Wiesen.

Auf dem Hügel

Theresienhöhe

Hinter dem bayrischen Nationaldenkmal erstreckt sich der **Bavariapark**, der es in wenigen Jahren von einem Drogenumschlag- und -konsumplatz zu einer schmusigen Naherholungsfläche gebracht hat, daneben hat man nach dem Umzug des Messegeländes in den fernen Münchner Süden noch ein paar der eleganten Hallen der **Alten Messe** (erbaut 1908) stehen gelassen und das frei gewordene Gelände ansonsten mit Wohnanlagen und Bürokomplexen überbaut. Der große Riegel des KPMG-Gebäudes zur Ganghoferstraße muss einem nicht gefallen, aber die im Eingangsbereich aufgestellte Endlostrep-penschleife von Olafur Eliasson (Innenhof der Ganghoferstr. 29) ist allein die Fahrt auf die Theresienhöhe wert.

Maßgeblich verantwortlich für die fälschlich vermutete Hässlichkeit der Schwanthalerhöhe ist wahrscheinlich

Ein Treppenstieg für Sisyphos



der ästhetisch tatsächlich minderwertige Hochhausklotz auf der Theresienhöhe. Deshalb bei der Einfahrt ins Viertel einfach nach rechts schauen (Schwanthalerstr. 106), wo sich der neugotisch infizierte Hauberriesser (genau, der mit dem Rathaus und der Kirche) sein Privathaus hinbastelte, natürlich im selben gewirbelten Stil. Solche historistischen Spielereien sind denn auch typisch für die Wohnbebauung im Viertel; dort, wo die Bausubstanz den Krieg gut überstanden hat – bei der Nähe zum Hauptgleiskörper waren das natürlich nicht allzu viele –, ist der Gestaltungswille des spätwilhelminischen Bürgergeists noch deutlich sichtbar, und in den Hinterhöfen ist es mitunter sogar richtig putzig: Die sogenannten **Stadtviellen** innerhalb der Karrees sind der feuchte Traum jedes Immobilienhais (sehr schöne Beispiele z. B. in der Tulbeckstr. 2, 5, 6, 8). Vor allem aber prägen die genossenschaftlichen Wohnblocks das Stadtbild, über 3600 Einheiten befinden sich im Kollektivbesitz und sorgen (noch) für eine ausgewogene Sozialstruktur der Viertelbewohner.

Die guten, alten Dinge

Ein altes Arbeiterviertel

Und dann wurde auf der Schwanthalerhöhe immer gearbeitet, oft auch unter sehr harten und schmutzigen Bedingungen (Reifenfabrik Metzeler, Fassfabrik Drexler). Die Produktion ist noch nicht ganz aus dem Viertel verschwunden, und das riecht man auch: **Augustiner-Bräu**, die letzte der Großbrauereien in Münchner Hand, stellt hier ihr formidables Bier her: Im langen Ziegelbau an der Landsberger Straße wird nicht nur gebraut und abgefüllt, als letzter der örtlichen Bierriesen mälzt Augustiner auch noch selber.

Ein schon auch irgendwie amüsantes Relikt der Vergangenheit als Arbeiterviertel und Kommunistenhochburg (in den Jahren der Weimarer Republik be-

kam ein NSDAP-Mitglied oder SA-Mann in Uniform hier bestenfalls ein paar aufs Maul) sind die Büros linker Organisationen und Parteien, sogar die DKP betreibt hier noch eine Geschäftsstelle. Es gibt sie noch, die guten, alten Dinge.

Nicht alle, die hier schufteten, taten das freiwillig: In der für sich recht hübschen **Bergmannschule** wurde im Spätherbst 1944 ein Außenlager des KZ Dachau (→ S. 216) eingerichtet. Die Häftlinge mussten Bombenschutt beseitigen und wurden auch zur Entschärfung von Blindgängern missbraucht, trugen bei ihrer oft tödlichen Arbeit die gestreifte Uniform und wurden von SS-Wachmännern bewacht. Nach dem Krieg wusste man freilich nichts von dem mörderischen Lagersystem. Auch die Fremdarbeiter in den kriegswichtigen Betrieben im Viertel, vermutlich Tausende, hatten es kaum besser.

Auch der schwer hanseatisch anmutende Klinkerbau gegenüber dem wilhelminischen Schulgebäude verweist auf die Geschichte der Arbeiterschaft in den Zeiten der Industrialisierung. In der rasant wachsenden Großstadt war einfach kein Platz für die vielen Tagelöhner und Wanderarbeiter. Das „Schlafgängertum“ (Anmietung einer Bettstatt in einem Privathaushalt) war den Behörden wegen der sich rasant ausbreitenden Geschlechtskrankheiten und der eindrucksvollen Schar unehelicher Kinder ein Dorn im Auge, und deshalb wurde 1913 nach britischem Vorbild der **„Verein Ledigenheim“** gegründet. Der Erste Weltkrieg stoppte das Projekt erst einmal, aber 1927 fanden dann die heimatlosen Proletarier für wenig Geld eine feste Wohnstätte. Das ist bis heute so geblieben, für 175 € im Monat wohnen hier in 382 prosaischen, aber nicht unwohllichen Einheiten Arbeiter, Angestellte und Auszubildende der untersten Lohngruppen. Das Ledigenheim München ist das letzte seiner Art in ganz Europa und heute auch ein ganz besonderer Ort des multikulturellen Zusammenlebens.

Praktische Infos

→ Karte S. 200/201

Cafés & Snacks

Ladencafé Marais 10 Ob die Schwanthalerhöhe nun Szeneviertel wird oder nicht, Kuchenhochburg ist sie schon: Ins Marais kommt man aber nicht nur wegen des Backwerks, sondern auch wegen der vielen schönen Dinge in den Regalen der alten Ladeneinrichtung. Sogar die Stühle kann man kaufen. Parkstr. 2, ☎ 500 94552. Di–Sa 8–20, So 10–18 Uhr. Tram 18/19 Holzapfelstr.

Bean Batter 8 Sicher, Bohne+Pampf hätte nicht so schön geklungen – ich könnte ohne die zwanghafte Anglisierung schon auch überleben, nicht jedoch ohne die großartig knusprig-fluffigen Waffeln! Schwanthalerstr. 123. Mi–So 9–18 Uhr.

Café Gollier 19 Völlig unprätentiöser Treff in der Nachbarschaft mit bemerkenswert gutem Kaffee und prima Frühstück. Gollierstr. 36. Mo–Sa 8–18.30.

Champagne Characters 28 Ein besserer Start in einen Abend als einige Gläser nordostfranzösischen Schaumweins ist bislang noch nicht erfunden worden, und hier stehen gleich mehrere Cuveés, Millesimes und Non-Doseés zum glasweisen Ausschank in der Kühlung. Alter Messeplatz 6. Di–Sa 12–19 Uhr. Gleich nebenan gibt es auch was zu Knabbern, das **Loca Bianca 28** serviert Cichetti, venezianische Kleinschmankerl. Di–Sa 11.30 bis 20 Uhr.

Wirtshäuser, Bierhallen und Schwemmen

Augustiner Bräustuben 5 Die Zeit der großen Bierhallen – der untere Teil der Rosenheimer Straße und die Theresienhöhe waren regelrechte Saufmeilen – ist in München ganz sicher vorbei, die Einheimischen bevorzugen heute die Intimität der Nachbarschaftswirtschaft. Die richtig großen Schwemmen halten wir uns im Wesentlichen noch für die Touristen, und so wird auch die Großgaststätte an der Landsberger Straße vor allem von Besuchern der Stadt angesteuert, aber anders als im Hofbräuhaus geht man hier schon auch mal als Münchner hin. Das gastronomische Niveau ist überraschend hoch, die Preise sympathisch niedrig und das Bier natürlich Augustiner, da macht man sicher nichts falsch. Landsberger Str. 19, ☎ 507047. Tägl. 10–24 Uhr. Tram 18/19 Holzapfelstr., ⑤ Hackerbrücke.

Stragula 33 Als letzte verbliebene „Realwirtschaft“ auch schon irgendwie ein Rudiment aus vergangenen linken Tagen des roten Westends. Ausgesprochen gemütliche Nachbarschaftskneipe mit arbeiterklassengerechter Preisgestaltung und vielen netten Veranstaltungen, u. a. fester Austragungsort der viertelinternen Qualifikation des Münchner Poetry-Slams. Völker, hört die Signale und bestellt euch noch ein Bier. Bergmannstr. 66, ☎ 507743. Mo–Sa 17–1 Uhr. ④ 4/5 Schwanthalerhöhe.

Fußballkneipen

Bürgerheim 17 Zwar gibt es Augustiner und gutes bayrisches Essen, ansonsten ein Exot: Hauptquartier der erstauñlich zahlenstarken Isar-Schalke, die hier seit über sechs Jahrzehnten auf die Schale warten. Schwanthalerhöhe, Bergmannstr. 33, ☎ 503263. Tägl. 10–1 Uhr. ④ 4/5 Schwanthalerhöhe.

Biergärten

Wirtshaus am Bavariapark/Kongressgarten 34 Zum Glück weiß niemand, welches der schönste Münchner Biergarten ist, aber voll sind sie an schönen Abenden eh alle. Auf einer höchst kompetenten wie sehr persönlichen Liste liegt der Kongressgarten aber auf dem Spitzenplatz: nicht zu groß, recht günstige Preise, zu versteckt für die Backpacker. Natürlich gibt es auch das Bier aus der Nachbarschaft: Augustiner. Auch drinnen ist es hübsch, und die **Kongress Bar** ist sogar richtig edel. Theresienhöhe 15, ☎ 45211691. Mo–Fr 11–24 Uhr (Biergarten bis 23 Uhr), Sa/So 10–24 Uhr. Kongress Bar: Di–Do 17–1 Uhr, Fr/Sa 17–2 Uhr. ④ 4/5 Schwanthalerhöhe.

Restaurants

Italienisch

Mille Miglia 13 Das knusprig-saftige Ende aller Glaubenskriege: Hier gibt's die besten und womöglich auch noch größten Pizzen der Stadt. Die Speisekarte ist ein Kompendium der Automobilgeschichte und so spachtelt man sich fröhlich von der Pizza Cinquecento bis hinauf zur Pizza Bugatti, auf der gerade einmal der Kaviar fehlt. Enorm beliebt, aber der wendige und herzliche Service findet fast immer noch einen freien Tisch. Bergmannstr. 28, ☎ 51115855. Tägl. 17–23, Mo–Fr auch 11–14.30 Uhr. ④ 4/5 Schwanthalerhöhe, Tram 18/19 Schrenckstraße.

Fernöstlich

Im Westend kann man sich mittlerweile durch den ganzen fernen Osten kosten, konservativ-gediegen bei **Rüen Thai 25** (Kazmaistr. 58) mit seiner buchdicken Weinkarte oder deutlich legerer bei den allesamt empfehlenswerten Thais **Ha 23** (Gollierstr. 39), **Ca Go 31** (Kazmaistr. 31) und **Madame Hu 18** (Gollierstr. 20). Japanische Fusion-Küche inszeniert **Izikaya 3** (Landsberger Str. 68) hypermodisch mit Trockeneisexplosionen auf dem Teller (spaßig, aber teuer). Auch die Koreaner, mit ihrer deftigen Küche in etwa die Bayern unter den Asiaten, sind vertreten, und auch wenn der Gastraum des **M-A-T 24** (Schießstättstr. 25) noch etwas prosaisch aussieht, ist auf den Tellern richtig Feuer – das derzeit spannendste Fernost-Food im Viertel. Bei **bnb 26** (Parkstr. 30) lernen wir, dass die französische Kolonialherrschaft in Indochina zumindest ein positives Erbe hinterlassen hat und schlagen die Zähne in ein vietnamesisch belegtes Baguette.

Französisch

Marais Soir 11 Mit den Besserverdienern ist endlich auch auf der Schwanthalerhöhe das gute Essen zu Hause. Die Karte ist wirklich sehr überschaubar, aber das, was draufsteht, liegt in bemerkenswerter Qualität auf dem Teller. Bloß für Vegetarier wird es schwierig. Schwanthalerstr. 131, ☎ 62838662. Mo–Sa 18–21 Uhr. Tram 18/19 Holzapfelstraße.

L'Adresse 37 14 Und gleich um die Ecke noch ein exzellenter Franzose, von der Foie gras über das Bœuf Bourguignon bis zum Schoko-Fondant so authentisch wie die Marianne, der Eiffelturm und der Generalstreik. Tulbeckstr. 9, ☎ 622321 19. Tägl. 18–0.30 Uhr. Ⓡ 4/5 Schwanthalerhöhe.

International

NENI 2 Die Gegend um den Bahnhof liegt kulinarisch im eisernen Klammergriff des Döners und der schnellen Asianudel. Ausgerechnet ein Kettenrestaurant stemmt sich erfolgreich gegen die Fast-Food-Beliebigkeit und sorgt für fröhlich aschkenasisch-balkanisch-mediterrane Anarchie auf dem Tisch. Viele vegetarische Optionen. Bahnhofplatz 1, 904001561. Tägl. 12–15 und 17.30–23 Uhr. ⓇⓈ/Tram/Bus Hauptbahnhof.

Neue deutsche Küche

Wirtshaus zur Schwalbe 12 Irgendwie ein stinknormales Wirtshaus in der Nachbarschaft mit Kegelbahn und Stammtisch, aber dann eben doch nicht – der saftige Krustenbraten doch noch etwas saftiger und die Kruste kracherter als anderswo. Mit entzückendem Wirtsgarten! Schwanthalerhöhe, Schwanthalerstr. 149, ☎ 23021447. So–Fr 11.30–0, Sa 17.30–0 Uhr. Tram 18/19 Schrenkstraße.

Jolandas Vinothek 27 Die Rock'n'Roll-Version der altväterlichen Weinstube und das nicht bloß wegen des Hipsterbarts des Starsommeliers. Zu den guten, gelegentlich auch großen Weinen wird ein herzlich-edles Menü serviert. Kazmaistr. 28, ☎ 20930569. Di–Sa 17–0 Uhr. Ⓡ 4/5 Schwanthalerhöhe.

Türkisch

Derya 22 Die türkischen Küchentraditionen schlagen qualitativ im Balkanraum alles, nach Deutschland haben es flächendeckend bloß Döner und Lahmaçun geschafft. Wie falsch das ist, merkt man hier schon – und gerade – bei der Vorspeisenplatte. Natürlich ist alles halal, d. h. auch: kein Alkohol. Ludwigsvorstadt, Schillerstr. 34, ☎ 545 41822. Tägl. 11–23 Uhr. ⓇⓈ Hauptbahnhof.

Schneckenverkehrszentrum



Essen & Trinken

(S. 198-201)

- 1 Augustiner-Keller
- 2 NENI
- 3 Izikaya
- 5 Augustiner Bräustuben
- 8 Bean Batter
- 9 Punto Gelato (S. xxx)
- 10 Ladencafé Marais
- 11 Marais Soir
- 12 Wirtshaus zur Schwalbe
- 13 Mille Miglia
- 14 L'Adresse 37
- 17 Bürgerheim
- 18 Madame Hu
- 19 Café Gollier

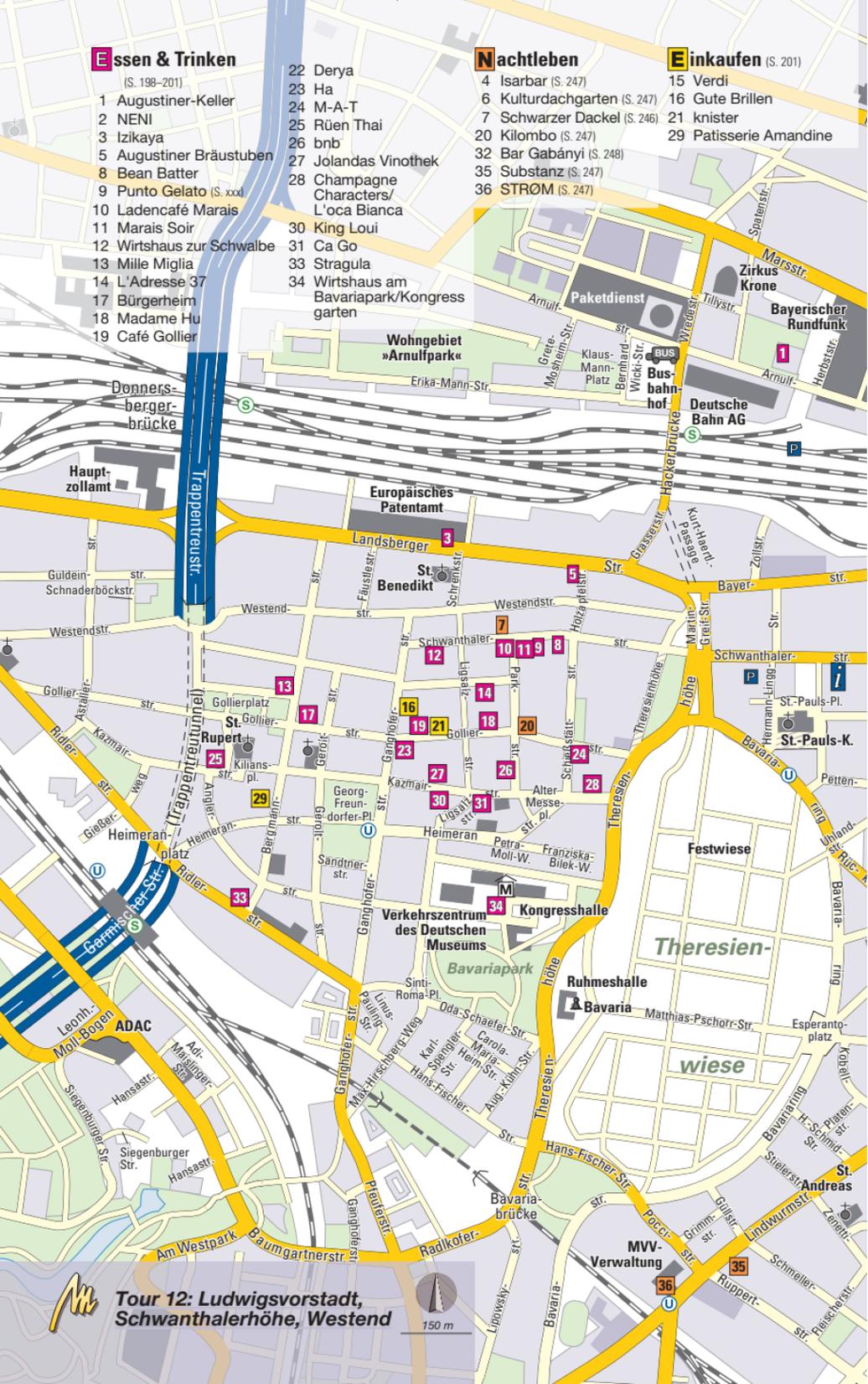
- 22 Derya
- 23 Ha
- 24 M-A-T
- 25 Ruen Thai
- 26 bnb
- 27 Jolandas Vinothek
- 28 Champagne Characters/ L'oca Bianca
- 30 King Loui
- 31 Ca Go
- 33 Stragula
- 34 Wirtshaus am Bavariapark/Kongressgarten

Nachtleben

- 4 Isarbar (S. 247)
- 6 Kulturdachgarten (S. 247)
- 7 Schwarzer Dackel (S. 246)
- 20 Kilombo (S. 247)
- 32 Bar Gabányi (S. 248)
- 35 Substanz (S. 247)
- 36 STRÖM (S. 247)

Einkaufen (S. 201)

- 15 Verdi
- 16 Gute Brillen
- 21 knister
- 29 Patisserie Amandine



Tour 12: Ludwigsvorstadt, Schwanthalerhöhe, Westend



Burger

King Loui 30 Allein die Süßkartoffelfritten sind den Weg ins Westend wert, aber die Regionalfleischpflanzerl (auf Wunsch auch Murnau-Werdenfelder!) sind noch besser. Boulettensammeln stapeln mag keine Raketenwissenschaft sein, aber King Loui kann das besser als jeder andere gehypte Burgerjoint in der Stadt. Kazmaistr. 37, ☎ 30005531. Tägl. 18–23, Mo–Fr auch 11.30–14.30 Uhr. 🚶 4/5 Schwanthalerhöhe.

Einkaufen

Verdi 15 Der bunteste Supermarkt in der ohnehin bunten Landwehrstraße. Sehr gute Gemüseabteilung mit ein paar rätselhaften Einsprengeln (was und wofür sind diese komischen braunschwarzen Runzelbeeren?), zweimal in der Woche Frischfische und Meeresfrüchte, gloriose Fleischtheke mit liebevollem Service („nimmst du Kilo, Bruder, hast du mehr“). Ein Traum von einem Lebensmittelladen. Landwehrstr. 46, Mo–Sa 8–20 Uhr.

Gute Brillen 16 Titan, Holz und Edelstahl – nur die feinsten Materialien gehören auf kleindruckgeplante Intellektuellennasen. Optikermeister Ferling verzichtet auf den schnellen Euro mit läppischen Mode-Shades und verwendet jede Menge Zeit und Mühe auf das, worauf es wirklich ankommt. Gute Brillen? Die besten Brillen! Ganhoferstr. 11. Di–Fr 10–14 und 15–20 Uhr, Sa 11–20 Uhr.

Knister 21 Jetzt ist das mit dem Isar-Grillen ja schon umstritten – der Flaucher ist zu voll, zu viel Müll sowieso, und dann wackelt auch noch der läppische Bratrost. Das letzte Problem zumindest ist zu lösen – mit dem patentierten Kleingrill von Knister aus lasergeschrittenem Edelstahl. Der lässt sich auch prima an den Fahrradlenker hängen, und heizen tut er auch wie der Teufel. Direkt aus der Hand der Erfinderin gibt es das Grillwunder im Showroom in der Gollierstr. 32. Öffnungszeiten variabel, einfach ans Schaufenster klopfen.

Pâtisserie Amandine 29 Ernsthafte kulinarische Naturen kommen natürlich nur wegen der einzig wahren Baguettes, übergewichtige Reisebuchautoren fräsen sich durch die umwerfenden Tartelettes, Madeines und Brioches – tout au beurre, rein in die Figur. Nichts für Vollkornapologeten und Glutenpaniker, alles allerfeinste weiße Weizenware. Bergmannstr. 44, Di–Fr 7.30–14 und 15–18, Sa 7.30–12.30 Uhr. In den Schulferien geschlossen.

